

Franckesche Stiftungen zu Halle

Bericht Vom Brodt-Backen/ Fundiret und gerichtet auff die Substantz/ Natur/ Eigenschafft und Gütigkeit des Fruchtwachs/ und dann nach Art treulichen/ ...

Müller, Sebald

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1706

VD18 1311056X

De Primo.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-193443

Die ganze Sache beruhet auff dreyen Stücken.

- I. Auff der Garnweber ihrem Werckzeuge/
als (1.) Ellen/ (2.) Rahm/ (3.) Blätter/
(4.) Rämme.
- II. Auff der Hauß-Mütter ihrem Werck-
zeuge / als (1.) Garne/ (2.) Haspel.
(3.) Ellen.
- III. Auff der Werckzeuge Erklärung und Ap-
plication, in einer Tabell gefasset.

De Primo.

1. Von der Ellen.

Eine richtige Ellen muß der Meister haben/
dann nach der Ellen richtet sich das ganze
Handwerck mit allen Instrumenten.

2. Vom Rahmen.

Nach solcher gerechten Ellen muß der Rahmen
verfertigt werden. Es ist aber das Instrumen-
tum, darüber die Garnweber das Garn von ein-
ander oder abgehen / nach der Länge und nach der
Breite. Die Länge werden Ellen/ Tücher/ Reg-
ken/ Schocken oder Hundert genennet/ nach eines
jeden Ortes und Landes Gewohnheit. Die Brei-
te wird genennet Gänge oder Stiegen / weil 20.
Faden

Laden in einem jeglichem Gange zu finden. Solcher Rahm ist von unterschiedlicher Länge und monier. Etliche haben einen Rahmen von 3. Ellen/etliche von 4. etliche von 6. auch wol von 12. Ellen / und solches nach Art der Tuchmacher Rahmen. An manchem Ort werden Umbläuffer vier Ellen weit gebrauchet/ sonderlich in Meissen. Bey diesem Rahmen gehet etwas Streit vor/ dann da wollen die Meister eine Übermaß haben/ und solche ist offte/ vornemlich bey denen/ die es nicht mit dem Handwerck halten / so groß und grob/ daß einem die Augen thränen möchten. In Gilden aber wird darüber gehalten / und alle Jahr besichtigt/ wie auch die Blätter/ und wo sie unrichtig/ entzwey geschlagen. Wie es aber mit der Übermaß beschaffen/ sol hernach folgen.

3. Von den Blättern.

Blätter werden in den Laden eingefasset/ damit das Garn dichte aneinander geschlagen wird. Werden von geschmeidigem dünnen Rohr verfertigt/ geben der Leinwand die Breite / und dem Garne seinen richtigen Stand/ daß es nicht überzogen noch zu dünne zu stehen komme. Je gröber Garne/ je weiter die Röhrchen von einander stehen/ je kleiner die Garne / je enger ; je schmaler Leinwand/ je kürzer Blätter/ je breiter/ je länger.

In

In diesen Blättern bestehen die Gänge / und in den Gängen ide ganze Wissenschaft. Ein jeder Gang hält in sich 20. Fadern / darum auch beyim Abgehen allezeit 20. Knäuel oder Spulen laufen / die also fort einen Gang geben. Je kleiner Garne / je mehr Gänge / je gröber / je weniger: Also / je schmaler die Leinwand / je weniger Gänge / je breiter / je mehr Gänge. Wer diß Blat verstanden / und kan multipliciren / der kan es leicht haben. Und von der Zahl der Gänge haben auch die Blätter den Rahmen / daß dieses ein Zwölffer / ein Vier und zwanziger / jener ein Vierziger oder Acht und dreyßiger genant wird. So pflegen auch diese Blätter gemeiniglich in geraden und gleichen Gängen / als 12 / 16 / 24 / 32. 2c. selten aber in ungraden und ungleichen Gängen / als 15 / 17 / 23 / 37 / 2c. gebrauch zu werden / doch werden der auch gefunden / aber selten.

4. Von den Rämmen.

Rämme werden versertiget mit Schleuffen und ohn Schleuffen / daran wird das Garn nebst den Blättern gezogen: Das Blat regieret die Leinwand / die Rämme den Einschlag / an diesen Rämmen hangen die Fußtritte / und bleibet / wann sie einmahl bezogen worden / nach dem Abschnitt allezeit Garn in den Blättern und Rämmen übrig /

§

damit